Herr Reichenow berichtet über ein Exemplar von *Anser albifrons* (L.) und *Oidemia nigra* (L.), die bei Rathenow, Mark Brandenburg, geschossen worden sind.

Schluss der Sitzung.

Golz. Schalow. Cabanis,
Gen.-Secr.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

Ornithologische Miscellen.

Mitgetheilt von

Dr. Heinr. Gressner.

1. Zur Kenntniss des Atavismus bei Vögeln.

Ueber ein Huhn mit Krallen an einem Flügel theilt mir ein befreundeter Hühnerologe Folgendes mit:

„Das betreffende Huhn hatte an dem einen Flügelende, wie sich nach dem Rupfen herausstellte, drei Krallen, wovon eine ziemlich lang und spitz war, so spitz, dass man sich an ihr wie an einer Nadel stechen konnte. Die Krallen waren gekrümmt und hatten diese Grösse  etwa. Der Rupfende wurde schon, ehe er den Flügel entblösst hatte, dadurch darauf aufmerksam, dass er sich stach; nach dem Rupfen versuchte er die Krallen herauszuziehen, sie sassen aber so fest, dass er darauf verzichtete.

NB. Die Krallen waren kleiner und vor Allem dünner als die Fusskrallen.“ —

Der Herr hatte seiner Zeit auf die fragliche Abnormität wenig Werth gelegt und den Flügel verkommen lassen, so dass ich mir eine genauere Beschreibung desselben versagen muss. Jedenfalls ist das Vorkommniss zur Kenntniss des „Rückschlages“ höchst bemerkenswerth und erinnert lebhaft an den Flügel von *Archaeopteryx lithographica* (vgl. W. Dames, Ueber *Archaeopteryx*, Berlin 1884). Bei diesem Mittelgliede zwischen unseren Vögeln und den Sauriern hatte bekanntlich die Hand noch nicht die Umbildung wie bei den Vögeln erfahren, sondern bestand aus drei mit Krallen bewaffneten Fingern. Eine dieser Krallen zeichnete sich, wie in dem von uns citirten Falle, vor den beiden anderen durch ihre Länge und Spitzheit aus.

2. Ueber partiellen Albinismus infolge von Mauserung.

Herr Fabrikant Lohmann in Godesberg am Rhein hatte eine Amsel aufgefüttert, welche sich im ersten Jahre ganz normal entwickelte und während dieser Zeit in einer luftigen Volière, zusammen mit Kanarienvögeln, gehalten wurde. Die Amsel kam indess, da sie sich mit ihren Stubengenossen nicht vertrug — es war im Sommer — in einen Käfig, welcher in seinem oberen Theile ganz dunkel war und nur unten ein schwaches Licht einliess. Der Vogel befand sich, wenn er sang und auch während er schlief, in vollständiger Dunkelheit. Nach der zweiten Mauser (Herbstmauser) — mit der ersten nimmt die Amsel bekanntlich erst ihr schwarzes Kleid und den gelben Schnabel an — erschienen an unserm Sänger die Federn des hinteren Körpertheiles (also Enden der Flügel, Schwanz, Rückenfedern) zumeist weiss gefärbt mit schwachen schwarzen Rändern am Ende. Als Nahrung bekam die Amsel ein aus gelben Rüben, Kleie und etwas Fleischmehl gemischtes Futter, wobei sie vortrefflich gedieh. Während der Mauserung hörte der Gesang nicht vollständig auf, war indess so leise, dass nur ein aufmerksamer Lauscher denselben vernehmen konnte.

Der an unserer Amsel eingetretene partielle Albinismus ist von biologischem Interesse. Die während der Herbstmauser — während welcher bekanntlich ein vollständiger Federwechsel stattfindet — lebhaftere Thätigkeit der Haut und der, die Anlage der Feder bildenden und das Pigment liefernden, gefässreichen Hautpapille bedingen für den normalen Verlauf der Mauserung das Vorhandensein sämmtlicher die Energie des Stoffwechsels fördernden Faktoren; zu diesen gehört, ausser der passenden Nahrung, Wasser, Luft, wahrscheinlich auch das Licht. Es scheint wenigstens, dass der Abschluss des Lichtes während der Mauser bei unserm Vogel eine Pigmentbildung an den qu. Stellen verhindert hat.

Darüber, ob bei sonstigen im Freien beobachteten albinen Vögeln Albinismus infolge von Mauserung, resp. unter analogen Umständen, wie in dem beschriebenen Falle, auftritt — ferner ob Beobachtungen vorliegen, dass in einzelnen Fällen der Albinismus der Eiperiode des Vogels seine Entstehung verdankt, stehen mir keine Erfahrungen zu Gebote.

3. Ueber partiellen Albinismus an der Haubenlerche.

Aus Mecklenburg wurde mir eine Haubenlerche zugesandt, welche mit ausgezeichnetem partiellen Albinimus behaftet ist. Die vier äussersten Handschwingen jedes Flügels sind schneeweiss, desgleichen Eckflügel, Kehle und Wange. Im Uebrigen ist der Vogel normal gefärbt; nur besitzt die Farbe des Federkleides im Ganzen einen helleren Ton, als bei der gewöhnlichen Haubenlerche — namentlich gilt dieses von den blass röthlich-weiss gefärbten Federn des Bauches und Steisses.

4. Notiz zur Kenntniss des partiellen Albinismus bei Vögeln.

Im hiesigen Bagno (Fürstl. Bentheimischer Park mit Buchen- und Eichenhochwald) hielt sich mehrere Jahre hintereinander ein mit partiellem Albinismus behafteter Buchfink (♂) auf. Im vorigen Sommer ist es mir gelungen, denselben einzufangen. Mit Folgendem sei eine kurze Beschreibung des Federkleides gegeben.

Am Schnabel ist die Dillenkante weiss, die Dille schwarz, die Firste weiss mit mattgrauen Streifen; die Schnabelränder sind schwarz. Die Stirn ist bis auf einen schmalen schwarzen Saum, welcher die Basis des Oberschenkels begrenzt, weiss (höchst schwach in einen gelblichen Ton hinübergreifend).

Dasselbe gilt vom Scheitel, Hinterhaupt und Nacken. Die letztgenannten Partien zeigen übrigens an ein paar Stellen mattgraue Fleckchen. Zügel und Wange sind weiss und rostfarben. Am Rücken sind die Federn bis zur Mitte braun, hierauf zeisiggelb, an der Spitze und am Rande weiss; weiter nach unten — nach dem Schwanze zu — sind sie zeisiggelb. Die Kehle ist weiss und rostfarben. Die Brust ist weiss. Der Bauch ist rostfarben, gegen den Steiss zu ins Schmutzigweisse übergehend. Der Steiss ist schmutzig weiss, der Bürzel schmutzig gelbroth. Am Schwanze sind die mittleren Federn grauschwarz, mit höchst zarter olivengrüner Umrandung; rechts und links von ihnen folgen ganz schwarze Federn. Die äussersten vier Steuerfedern (zwei an jeder Seite) sind schwarz und weiss, und zwar ist ihr Schaft schwarz, der an der Aussenseite der Feder an demselben ansitzende schmale Strahlenrand schwarz und weiss, so zwar: dass der schwarze innere Streifen vom Grunde der Feder nach der Spitze zu an Breite gewinnt, während der äussere, am Grunde breitere weisse Saum sich nach der Spitze

zu immer mehr verjüngt und zuletzt kaum noch als weisse Contour sichtbar ist. Die Hauptmasse — also die innere Seite der Fahne ist im Allgemeinen an der Spitze weiss, am Grunde schwarz; die Grenze zwischen der schwarzen und weissen Hälfte läuft vom untern Theil des Schaftes bogenförmig nach dem Rande des obern Theiles der Fahne. — Was die Flügel anlangt, so sind die zwei längsten Handschwingen des rechten Flügels ganz weiss, die übrigen schwarz, einige weiss umrandet und am Grunde schwarz und weiss gebändert. Die Armschwingen sind schwarzbraun — theils rostfarben, theils gelbbraun bis schmutziggelbweiss umrandet. Die Deckfedern 1. Art sind schwarz, diejenigen 2. Art theils ebenfalls schwarz, theils zur Hälfte schwarz und weiss; die Deckfedern 3. Art sind weiss. Die Federn des Schulterfittig sind blaugrau mit rostfarbenem Rande. Der Eckfittig ist schwarz. —

Bemerkenswerth ist an unserem Vogel, dass an ihm gerade diejenigen Partieen (Stirn, Hinterhaupt, Nacken, Brust) nahezu rein weiss sind, welche im normalen Zustande durch ihre höchst intensive Färbung ausgezeichnet sind und bei der Brautwerbung des Männchens eine so grosse Rolle spielen.

Briefliches über Eierlegen.

I.

In Bezug auf die Aufforderung, zu beobachten mit welchem Ende das Ei zu Tage tritt, erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich die Angabe des Herrn J. Jesse (Journ. f. Orn. 1886, S. 124), dass das Ei mit dem stumpfen Ende hervortritt, nur bestätigen kann. Die Beobachtung, dass die Blutflecke, welche die ersten Eier von jungen Hühnern zeigen, nach dem spitzen Ende zu verwischt sind und nach dorthin auslaufen, habe ich auch gemacht, sodann habe ich mir jetzt mehrfach Eier in die Hand legen lassen und dabei stets gefunden, dass sie mit dem stumpfen Ende erscheinen. Sollte ich einmal finden, dass das Ei mit der Spitze zuerst erscheint, so werde ich nicht verfehlen davon Mittheilung zu machen.

II.

Als etwas Ausserordentliches theile ich noch mit, dass ich in der Zeit vom 22. März bis 23. August vergangenen Jahres von